Predigt zu Jesaja 52,-7-10

Ich bin kurzsichtig und kann nicht gut in der Ferne alles erkennen. Auch mit Brille nicht. Das ist mir manchmal unangenehm. Mensch, wer ist denn das da hinten? Wer kommt denn da auf dich zu? Dann bin ich froh, wenn ich an der Statur, an den Bewegungen erkennen kann, wer es ist. Jeder und jede von uns hat ja einen ganz eigenen typischen Gang.

Und, wenn ich die heran nahende Person nur höre, fällt es mir bei bekannten und vertrauten Menschen ganz leicht, vorauszusagen, wer da gerade auf dem Weg ist. An den Schritten kann ich sie gut unterscheiden. Geht Ihnen und euch das auch so?

Ja, überhaupt ist es so: Füße kündigen an, wer oder was da kommt.

Oft ist schon an den Schritten und Tritten rauszuhören: Oh, da ist jemand unsicher. Oder: Er oder sie hat es eilig. Oder: Da ist jemand nervös, ungeduldig. Und manchmal geht man dann lieber aus dem Weg, weil die Schritte wütend klingen. Als ob die Füße den Frust in den Boden stampfen müssen. Am Schlurfen erkennen wir: Zu dem oder der die Füße gehören, die ist unmotiviert kraftlos. Und manche Füße und ihre Schritte kündigen an: Oh, da kommt jemand, dem geht es gut, die hat etwas Positives erlebt, vielleicht auch zu berichten. Leichtfüßig und beschwingt…

Herrlich, wenn ein Kind mit seinen Trippelfüßchen auf Mama oder Papa oder eine andere vertraute, geliebte Person zuläuft. In Grenzenloser Freude.

Schön, wenn zwei auf einander zulaufen, weil sie sich freuen, sich endlich, endlich wiederzusehen.

Füße kündigen den Menschen an. Lassen etwas vom Menschen hören, den die Füße tragen: Vom Kind, das gerade das Laufen gelernt hat, bis hin zum alten Menschen, deren Gehilfen beim Laufen mitklingen.

Früher wurden überhaupt Nachrichten von Boten zu Fuß überbracht. Das ist heute natürlich anders, aber auch heute übermitteln uns die Füße Botschaften.

Wie haben Sie das denn dieses Jahr zu Weihnachten erlebt. Wie habt ihr es wahrgenommen?

Waren die Menschen, waren wir selbst vor den Feiertagen so unterwegs, wie sonst auch? Eilig, hektisch, getrieben? In Vorfreude? Oder war es leiser als sonst. Weniger unterwegs. Weil viele unnötiges Unterwegssein vermieden haben. War es schön ruhig. Oder er beunruhigend still?

Ich persönlich muss sagen, ich war die letzten Tage vor den Feiertagen ziemlich ausgebremst. Dachte: Ja, ich welche Richtung soll es denn nun gehen?

Fand es schwierig, voranzukommen. Das kannte ich so vorher nicht von anderen Jahren. Ich fand es schwer auf Weihnachten zuzugehen?

Es dauerte. Bis alles lief. Bis ich lief.

Wie ging es Ihnen in diesem Jahr? Wie war das bei Dir?

Bei all den Umständen, all den schlimmen und nicht besser werdenden Nachrichten.

Den doppeldeutigen Botschaften, was wir tun sollen oder lieber lassen:

Gottesdienst ja klar, ist wichtig an Weihnachten. Aber bitte mit Maske und ohne Singen. Besuche, ja, das geht. Aber bitte schön nur mit vier/fünf anderen Personen…

Keine Weihnachtsgeschenke in den Geschäften kaufen, aber die Paket- und Postboten dafür umso mehr schicken.

Ich glaube, da war nicht nur bei mir die Vorfreude ein wenig getrübt.

Immer wieder habe ich gedacht: Was soll ich denn in diesem Jahr nur verkünden?

Was ist denn die frohe Botschaft für uns jetzt?

Kann ich sie rüberbringen? Und wenn ja, wie?!

Der Prophet Jesaja spricht von den Füßen der Freudenboten.

LESUNG

Da wird mir klar: Die frohe Botschaft ist klar und deutlich. Sie bleibt dieselbe. Es ist die unerschütterliche Botschaft: Gott kommt. Wird gut regieren. Trösten, erlösen und Heil bringen. Daran gibt es nichts zu rütteln. Und das macht diese, unsere Botschaft, das, was uns Gutes verheißen ist, ja gerade aus. Gott kommt und bringt alles Gute. Hinein in das, was unvollkommen ist, was kaputt ist und in Trümmern liegt.

Der Prophet hat es damals für das Volk Israel geweissagt, dass im Exil lebte, und damit leben musste, dass die Gottesstadt Jerusalem und das Allerheiligste, der Tempel, zerstört waren. Und genau dahinein hat der Prophet seine frohe Botschaft gesprochen.

Für uns hat sich das in Jesus Christus erfüllt. Der Trost, die Zusage Gottes, sein Wort gilt uns allen. Wir haben Grund zur Freude im Gottes Sohn.

Gott lebt mit und für uns. Ist mächtiger als alles. Auch mächtiger als alles Übel und Böse.

Das tut doch gut, gerade in diesen Zeiten, gerade an diesen Weihnachten zu hören.

Und was können wir besseres tun, als diese frohe Botschaft laut werden zu lassen?!

Ich finde sie hat noch eine viel größere und kräftigere Wirkung in dieser Zeit.

Also mich beruhigt sie. Mir gibt sie Halt. Sie ermutigt mich.

Bei all den Botschaften und Nachrichten, die uns erreichen. In all dem Bangen und dem hin und her zwischen Hoffen und Zweifeln.

Diese, unsere christliche Weihnachtsbotschaft steht fest. An sie können wir uns halten. Sie ist wahr und unerschütterlich. Da kann ich sicher sein und du auch.

Im Christuskind hat sie Hand und Fuß bekommen.

Wir hören seine Schritte doch auch genau, oder?

Ich bin mir sicher, wenn wir genau hinhören und es einüben, dann wissen wir mehr und mehr, wer Jesus ist, der da auf uns zukommt. Können seine Botschaft, immer besser heraushören und verstehen.

Es bleibt keine Ahnung, dass er kommt. Nein, er wurde angekündigt und kündigt sich selber an. Ganz nah ist er.

Und wir ahnen nicht nur, sondern wir wissen auch schon, was Gott uns bringt und überbringt.

Gut, es muss noch ankommen. Also, lassen wir es ankommen.

Wir selber sind Gottes Freudenboten. Amen.